

AMTSBLATT

FÜR DIE ERZDIOZESE FREIBURG

Stück 26

Freiburg i. Br., 22. November 1965

1965

Gemeinsamer Hirtenbrief der deutschen Bischöfe zur ADVENIAT-Aktion 1965. — Gemeinsamer Hirtenbrief der deutschen Bischöfe zum Abschluß des Zweiten Vatikanischen Konzils. — Statuten für die Katholische Militärseelsorge in der Deutschen Bundeswehr. — Rosenkranzbruderschaft. — „Weihnachten - Fest der Freude?“ — Studententag zur Fastenerziehung 1966. — Tagung der Katholischen Kirchensteuervertretung. — Wohnung für einen geistlichen Pensionär. — Verzicht. — Publicatio beneficiorum conferendorum. — Versetzungen. — Sterbefälle.

Nr. 160

Gemeinsamer Hirtenbrief der deutschen Bischöfe zur ADVENIAT-Aktion 1965

Liebe Brüder und Schwestern!

Ein spanischer Kapuziner hat acht Jahre mit den Guaraos-Indianern am Orinoco gelebt und ihre Sprache und Mentalität studiert. Dann übersetzte er die vier Evangelien in die Sprache dieser Indianer. Er gab dem Buch den Titel: Das große Ereignis (Bibel und Kirche, 1965, S. 90). In der Tat: Das große Ereignis schlechthin ist das Kommen des Herrn in diese Welt. Gerade jetzt im Advent werden wir uns dessen bewußt!

Doch noch ist nicht überall Advent. Noch nicht überall wird das große Ereignis aufgenommen. Ihr kennt unsere besondere Sorge um die Botschaft Christi in Lateinamerika, d. h. in den Ländern von Mexiko bis Feuerland.

Liebe Diözesanen! Die religiöse und soziale Lage in diesen Ländern brauchen wir Euch nicht mehr zu schildern. Es ist Euch be-

kannt, daß dort viele Millionen armer Mitmenschen in den Notgebieten, besonders in den Bannmeilen der Städte, verelenden, daß dort die harten sozialen Spannungen brodelnden Vulkanen gleichen. Ihr wißt, daß Lateinamerika der priesterärmste Kontinent ist, und daß es weithin bedroht ist vom Rückfall in Aberglauben und Heidentum. Ihr wißt, daß an der Not Lateinamerikas am meisten die Kinder und die Jugendlichen tragen, jene also, die seine Zukunft sind.

Das alles haben wir Euch früher schon geschildert. Heute dürfen wir Euch sagen, daß es durchaus die Möglichkeit der Hilfe und sogar der Rettung gibt. Wir deutschen Bischöfe haben bei den vier Sessionen des Zweiten Vatikanischen Konzils unsere lateinamerikanischen Brüder im Bischofsamt ganz persönlich kennengelernt. Wir wissen um ihre drückenden Sorgen, aber wir wissen jetzt auch um ihre Opfer, ihre übermenschlichen Anstrengungen. Wir haben mit Bewundern festgestellt, daß die Bischöfe Lateinamerikas sich ihrer außergewöhnlichen Lage und Aufgabe bewußt sind und sie mit großer Aufgeschlossenheit und Energie anpacken. Die Hilfe, die Ihr ihnen dabei durch ADVENIAT geben konntet, ist für sie ein rettendes Zeichen gewesen.

Die weiten Wege der Priester zu den Filialen ihrer Pfarreien haben sich verkürzt durch eine mit den zuständigen Bischöfen überlegte Motorisierung der Seelsorge. Die Priester können regelmäßiger und häufiger kommen zur Freude ihrer Gemeinden. Pfarreien, denen ADVENIAT zu einem Jeep verholfen hat, heften ein Schild an ihren Wagen mit der Aufschrift: Diesen Jeep verdankt unsere Pfarrei unseren Brüdern in Deutschland. Im weiten Urwald des Amazonas, wo die Flußläufe die einzigen Straßen sind, fahren Bischöfe, Priester und Schwestern mit kleinen Motorbooten, an deren Bug der Name „ADVENIAT“ steht — eine Flotte, die die Frohbotschaft vom großen Ereignis der Erlösung in den dunkelsten Urwald hineinträgt. Freude über Freude geht zwischen den deutschen Katholiken und ihren Glaubensbrüdern in Lateinamerika hin und her. Wohl die herzlichste Freude empfinden wir mit den Priestern drüben, die wegen ihres Alters oder ihrer Erkrankung nicht mehr arbeiten können und ohne jedes Einkommen sind. Durch ADVENIAT wurde ihnen geholfen. Das einzige, was sie Euch geben können, ihr dankbares Gebet, das schenken sie Euch hundertfach zurück.

Die Verkündigung des Glaubens ist jedoch nicht allein den Priestern aufgegeben, auch die Laien nehmen teil am Auftrage Christi. Von den Urzeiten der Kirche an haben Männer und Frauen aller Stände und Schichten „für die Heilsbotschaft gekämpft“ (Phil 4, 3). Darauf vertrauen auch die Bischöfe Lateinamerikas. In großzügiger, moderner Weise haben sie die Heranbildung von Katecheten und Katechetinnen, überhaupt die religiöse Bildung der Erwachsenen, zumal der Studenten, ins Werk gesetzt. Sie freuen sich über die ersten Erfolge, die zu neuen Hoffnungen berechtigen. Es gibt schon Diözesen, in de-

nen unter den jungen Männern und Frauen ein Frühling religiösen Wissensdurstes und apostolischer Gesinnung heraufzieht.

Auch in anderen Werken der Seelsorge ist Gottes Gnade offensichtlich am Werk. Wir nennen mit besonderer Bewunderung jene jungen Schwesterngemeinschaften, die hineingehen in die Bannmeilen der großen Städte und dort durch die Tat der Liebe Boten des großen Ereignisses werden, daß Gott selbst in die Regionen der Verlorenheit und des Unerlöstseins der Menschheit hinabgestiegen ist, um alle zu retten.

Liebe Diözesanen! Die Kirche Lateinamerikas dankt Euch. Ihr habt ihnen geholfen durch die Tat, durch die großen Weihnachtskollekten und durch die Patenschaften für die künftigen Priester. Der Priesternachwuchs ist offensichtlich im Steigen, so daß wir Euch bald um neue Patenschaften bitten müssen. Kein Teil der Weltkirche fühlt sich der Kirche in Deutschland heute so herzlich verbunden wie die Kirche in Lateinamerika.

Liebe Brüder und Schwestern! Was sind unsere Opfer an Geld gegen die Opfer, die von den Boten des Evangeliums, von den Kündern des großen Ereignisses drüben in Lateinamerika gebracht werden! Es ist leichter, von seinem Geld etwas abzugeben, als sich selbst zu geben. Geben wir unserem Herzen einen Stoß und bedenken, daß unser letztes Kleid keine Taschen hat! Kommen wir Weihnachten zur Kirche, zur Christmette mit Händen, die sich weit geöffnet haben, um dem HERRN unseren Weihnachtszehnten in die Krippe zu legen. Gott der Herr wird sich von uns nicht übertreffen lassen. Der Segen, den der freudige Geber von Gott erhält, ist größer als Eure Gabe.

Der HERR lasse Euch alle recht tief teilnehmen an dem großen Ereignis Seines Kommens in die Welt!

Rom, den 10. November 1965

Die in Rom versammelten Bischöfe
Deutschlands

Für das Erzbistum Freiburg

‡ Hermann

Erzbischof

* * *

Vorstehendes Hirtenschreiben der deutschen Bischöfe mögen die Seelsorger ihren Gläubigen zu Beginn der Adventszeit in geeigneter Weise zur Kenntnis bringen. Sie werden ferner gebeten, das Anliegen des Hirtenwortes den Gläubigen in den Wochen vor Weihnachten immer wieder in Erinnerung zu bringen.

Sperrfrist für Presse und Funk besteht bis zum 28. November 1965, 8 Uhr.

Die Adveniat-Kollekte ist am Weihnachtsfest als einzige Kollekte in allen Gottesdiensten in allen Pfarr- und Kuratiekirchen wie auch in den Kapellen durchzuführen. Der ganze Ertrag der Kollekte ist unter der Bezeichnung „Adveniat-Kollekte 1965“ an die Erzb. Kollektur (PSK Karlsruhe Nr. 2379) einzubezahlen.

Bezüglich der Ausstellung von Spendenbescheinigungen verweisen wir auf unsere Bekanntmachung im Amtsblatt 1961 Seite 356 Nr. 183.

Freiburg i. Br., den 11. November 1965

Erzbischöfliches Ordinariat

Nr. 161

Gemeinsames Hirtenwort der deutschen Bischöfe

zum Abschluß des Zweiten Vatikanischen Konzils

Liebe Brüder und Schwestern!

Am Feste der Unbefleckten Empfängnis Mariens wird das Zweite Vatikanische Konzil in feierlicher Schlußsitzung beendet werden. Unser Heiliger Vater, Papst Paul VI., hat alle Gläubigen, die Bischöfe, Priester, Ordensleute und Laien, aufgerufen, an diesem Tage einmütig im Gebet zu verharren. Allein Gottes Gnade, die uns in den Beratungen und Beschlüssen des Konzils beigegeben hat, kann auch bewirken, daß die Konzilsarbeit nun Frucht bringt. Deshalb bitten Euch heute die in Rom versammelten deutschen Bischöfe um Euer inständiges Gebet.

1. Wir wollen dem himmlischen Vater danken für alle Gnaden und Wohltaten, die er uns in diesen vier Konzilsjahren erwiesen hat.

Denn allzuleicht sind wir versucht, diesen Dank zu vergessen: Die Fülle der Meldungen und Berichte konnte unser Interesse ermüden lassen; oft wurden Diskussionen und kritische Stimmen mehr beachtet als die mühsame und unauffällige Arbeit; manche übertriebenen Erwartungen wurden enttäuscht; und im Verlauf der Konzilsarbeit wurde manchmal auch die menschliche Begrenztheit sichtbar. So kann man leicht übersehen, wie sehr in diesen Jahren der

Geist Gottes gewirkt hat und wieviel Gutes uns bereits geschenkt wurde: die Gemeinschaft und der Austausch zwischen den Bischöfen; der Eifer und die fruchtbare Arbeit der Theologen; das an vielen Orten neu erwachte Interesse für die Kirche; die Erneuerung der Liturgie; das aus der Heiligen Schrift und der Tradition neu gezeichnete Bild der Kirche als des heiligen Volkes Gottes.

2. Der Abschluß des Konzils ist zugleich ein Anfang; vor uns liegt die große Aufgabe, das Beschlossene durchzuführen, die Anregungen aufzunehmen, das Erneuerte uns anzueignen. Deshalb müssen wir alle um die Gnade Gottes für die künftige Arbeit bitten. Die Lehren und Weisungen des Konzils bleiben für das Leben in den Gemeinden fruchtlos, wenn nicht alle, Priester wie Laien, sie mit bereitem Herzen und verständigem Gehorsam annehmen. Gottes Ruf durch das Konzil ist solange noch nicht voll beantwortet, als nicht jeder von uns mit der Erneuerung bei sich selber beginnt. Dabei müssen wir der Trägheit des Herzens widerstehen, die sich vor allem Neuen fürchtet, weil es Umstellung oder sogar völlige Sinnesänderung verlangt. Zugleich aber müssen wir uns davor hüten, Erneuerung mit Neuerungs-sucht zu verwechseln oder mit dem Hang zum Leichterem und Bequemeren. Sehr viel hängt für die Zukunft davon ab, daß wir immer wieder die rechte Bereitschaft des Herzens erbitten.

Unser Bittgebet muß aber auch Fürbitte für die Welt sein, die zum großen Teil Gott nicht kennt. Wir wollen die Sorgen der Menschheit vor Gott bringen: die Erhaltung des Friedens, die Beseitigung des Hungers, die Befreiung von aller Ungerechtigkeit. Wir

wollen auch nicht die großen Anliegen unseres Volkes vergessen und Frieden und Einheit für unser Vaterland erbitten. Seiner Vatergüte empfehlen wir die Leidenden und Bedrückten, die Verlassenen, Gefangenen und Verfolgten.

3. Was vor uns liegt, ist eine gemeinsame Aufgabe des ganzen Volkes Gottes. Noch niemals seit den Tagen der Apostel und der großen Kirchenväter ist es so klar wie in den Dokumenten dieses Konzils ausgesprochen worden, welche Würde das königliche und priesterliche Volk Gottes besitzt. Das Konzil betont so eindringlich wie niemals vorher, wie sehr der Auftrag der Kirche an die Welt auf die verantwortliche Mitarbeit der Gläubigen angewiesen ist. Mit unserem gemeinsamen Gebet wollen wir uns zu der gemeinsamen Verantwortung für das Zeugnis der Kirche in der heutigen Welt bekennen.

Alle diese großen Anliegen wollen wir vom 5. — 7. Dezember mit der ganzen katholischen Kirche vor Gottes Angesicht tragen. Deshalb sollen an diesen drei Tagen in allen Gemeinden Bittgottesdienste als Abendmessen oder Betstunden gehalten werden. Wo dies möglich ist, soll am 8. Dezember das heilige Opfer um 11 Uhr gefeiert werden, zur gleichen Stunde, da es der Heilige Vater mit den Bischöfen in St. Peter feiert.

Das gemeinsame Gebet und Opfer der ganzen Kirche wird den Geist Gottes herabrufen. Er, der das Angesicht der Erde erneuert, kann auch die Kirche so erneuern, daß in ihr das Antlitz unseres Erlösers für die Welt von neuem sichtbar wird.

So möge sich in diesen Tagen an der Kirche bewahrheiten, was von den Aposteln und der Urgemeinde in Jerusalem geschrieben steht: „Sie alle verharren einmütig im Gebet mit den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern.“ (Apg. 1,14)

Es grüßen und segnen Euch die in Rom versammelten deutschen Bischöfe.

Für die Erzdiözese Freiburg

≠ Kennmann

Erzbischof.

* * *

Vorstehendes Hirtenwort ist in allen Gottesdiensten des zweiten Adventssonntags (5. 12.) zu verlesen.

Sperrfrist für Presse und Funk bis 5. 12. 1965, 8 Uhr.

Freiburg i. Br., den 22. November 1965

Erzbischöfliches Ordinariat

Nr. 162

Ord. 18. 11. 65

Statuten für die Katholische Militärseelsorge in der Deutschen Bundeswehr

In unserer Bekanntmachung der obengenannten Statuten im Amtsblatt Stück 25 vom 9. November 1965 Seite 901 ist ein Setzfehler unterlaufen. Wir veröffentlichen nachstehend die Artikel 1—4 in der richtigen Reihenfolge.

Artikel 1

Der Militärbischof ist bestellt, um die Seelsorge unter den zur Deutschen Bundeswehr gehörenden Katholiken zu ordnen, zu leiten und wirksam zu

gestalten. Kraft seines Amtes wird er sich angelegen sein lassen, den ihm unterstellten Katholiken die christliche Lehre, die Sakramente der Kirche und die seelsorgliche Leitung leichter und fruchtbarer zugänglich zu machen.

Artikel 2

Zum Militärbischof wird vom Apostolischen Stuhl ein in der Bundesrepublik Deutschland residierender Diözesanbischof ernannt unter Wahrung der Bestimmungen, die in Artikel 27 des zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich am 20. Juli 1933 abgeschlossenen Konkordates (AAS XXV, 1933, 389—414) enthalten sind.

Artikel 3

Mit seiner Ernennung besitzt der Militärbischof sowohl für den äußeren wie für den inneren Bereich die ordentliche, persönliche und besondere, von jener der übrigen Bischöfe nicht abhängige Jurisdiktion. Diese Jurisdiktion ist jedoch nicht ausschließlich; sie entzieht daher die dem Militärbischof Unterstellten nicht der Gewalt des Ortsordinarius und des Ortspfarrers, die jedoch in der Militärseelsorge erst an zweiter Stelle, immer aber kraft eigenen Rechts, tätig werden dürfen.

Die zur Ausübung seines Amtes notwendigen Vollmachten werden dem Militärbischof unmittelbar vom Apostolischen Stuhl erteilt.

Artikel 4

Der Jurisdiktion des Militärbischofs unterstehen alle katholischen Soldaten und jene katholischen Zivilisten, die nach den jeweils geltenden Gesetzen in die Streitkräfte integriert sind; desgleichen die katholischen Familienmitglieder der Berufssoldaten, der Soldaten auf Zeit und der oben genannten Zivilisten, auch wenn der Familienvater nicht katholisch ist.

Unter die Bezeichnung „Familie“ fallen ausschließlich Frau und Kinder, sowohl die des Mannes wie die der Frau, seien es eigene oder adoptierte, bis zur

Vollendung des 21. Lebensjahres und vorbehaltlich ihres Verbleibens im Vaterhaus.

Der Jurisdiktion des Militärbischofs unterstehen nicht die vom Manne rechtmäßig getrennte Frau sowie die mit dieser ihrer Mutter zusammenwohnenden Kinder. Diese alle unterstehen ausschließlich der Jurisdiktion des Ortsbischofs.

Nr. 163

Ord. 28. 10. 65

Rosenkranzbruderschaft

Der Promotor der Rosenkranzbruderschaft für Süddeutschland, Pater Hermenegild M. Braun OP., hat zur weiteren Verbreitung und Vertiefung des Rosenkranzgebetes eine neue Kleinschrift „Wer mich findet, findet das Leben“ herausgegeben. Wir weisen empfehlend auf diese Schrift hin und wünschen ihr vor allem auch über die Schriftenstände weite Verbreitung.

Bestellungen sind zu richten an das Rosenkranz-apostolat, 89 Augsburg, Hl. Kreuzstraße 3.

Nr. 164

Ord. 5. 11. 65

„Weihnachten — Fest der Freude?“

Mit obigem Merkblatt zur weihnachtlichen Zeit möchte die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft Jugendschutz e. V. auch in diesem Jahr wieder unsere christlichen Familien und jeden Einzelnen ansprechen, über dem geschäftlichen Treiben den eigentlichen Sinn der Adventszeit nicht zu vergessen und diese Zeit mehr der Besinnung, der Stille und dem Nächsten zu widmen, damit das Weihnachtsfest wieder zu einem christlichen Fest, zu einem Fest der Liebe und der Familie wird.

Auf dieses Merkblatt wird empfehlend hingewiesen. Es ist angebracht, dieses Blatt an Vereinsvor-

stände, Lehrer und Kindergärtnerinnen weiterzugeben und es auch der örtlichen Presse, Jugendausschüssen usw. zur Verfügung zu stellen oder an die Familien zu verteilen.

Das Merkblatt kann zum Preis von 10 Pf., ab 100 Stück 8,5 Pf., ab 500 Stück 7,5 Pf. bei der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Jugendschutz e.V. Geschäftsstelle 47 Hamm, Jägerallee 25, bestellt werden.

Nr. 165

Ord. 22. 11. 65

Studententag zur Fastenerziehung 1966

Die Bischöfliche Hauptarbeitsstelle Haus Hohen-eck, Hamm/Westf., veranstaltet in Verbindung mit der Bayrischen Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundung und Jugendschutz im Exerzitienhaus Schloß Fürstenried bei München eine Studententag zur Fastenerziehung 1966, die unter dem Leitgedanken steht:

„Die Gottesgebote sind
die Lebensgesetze“

und besonders die Fragen einer zeitgemäßen Geschlechtererziehung in Elternhaus und Schule behandelt. Sie beginnt am Montag, dem 3. Januar 1966, um 16 Uhr und schließt am Mittwoch, dem 5. Januar 1966, mittags.

Leitung:

Domkapitular Prälat Oskar Jandl und
P. Dr. Robert Svoboda OSC., Hamm-
Freiburg i. Br.

Referate:

Domkapitular Prälat Oskar Jandl:
Zur moralischen Situation, besonders im
Jugendbereich“.

P. Dr. Robert Svoboda OSC.:
„Moralischer Verfall und Wiederaufbau in
religionspädagogischer Sicht“.

Professor Dr. Hermann-Josef Kreutz,
Münster:

„Die leiblichen und geist-seelischen Gegebenheiten der geschlechtlichen Entwicklung in der Kindheit und im Jugendalter“.

Derselbe:

„Die zeitbedingte Situation der Geschlechterziehung;

Methoden der Geschlechterziehung,
Aufgaben von Elternhaus und Schule“.

Ministerialrat Dr. Erich Stümmer, München:

„Geschlechterziehung im schulischen und außerschulischen Raum mit Vorführung von Kurzfilmen und Schallplatte;
mit Aussprache.

Frau Margarete Hofmann, Gauting:

„Die Geschlechterziehung in der Familie und in der Elternbildung“.

Tagungsbeitrag: 5,— DM.

Anmeldungen erbeten bis 20. Dezember 1965 nach Haus Hoheneck, 47 Hamm/Westf., Postf. 291.

Eine Tagung mit der gleichen Thematik wird vom 28.—29. Dezember 1965 im Exerzitienhaus Werl, Kreis Soest, durchgeführt.

Nr. 166

Ord. 22. 11. 65

Tagung der Katholischen Kirchensteuer- vertretung

Die Katholische Kirchensteuervertretung wird durch Se. Exzellenz den Hochwürdigsten Herrn Erzbischof zu einer Tagung auf

Samstag, den 4. Dezember 1965

einberufen!

Die Eröffnung der Tagung erfolgt mit einem feierlichen Gottesdienst um 8 Uhr in Unserer Lieben Frauen Münster zu Freiburg. Die Beratungen beginnen um 9 Uhr im Collegium Borromaeum, Freiburg, Schoferstraße 1.

Die Einberufung von Ersatzmännern an Stelle der Mitglieder kann nur in den in § 6 Abs. 3 und § 52 Abs. 3 der Wahl- und Geschäftsordnung für die Katholische Kirchensteuervertretung vom 15. November 1932 aufgeführten Fällen, also nicht bei bloßer Verhinderung eines Mitgliedes erfolgen.

Wohnung für einen geistlichen Pensionär

Im Filialort Scheringen, Pfarrei Waldhausen/Odenwald, steht eine Wohnung für einen pensionierten Geistlichen zur Verfügung. Die Wohnung hat Etagenheizung und besteht aus 5 Zimmern mit Küche, Bad und Garten. Am Ort ist eine Kapelle zur Zelebration.

Interessenten wollen sich an das Kath. Pfarramt 6951 Waldhausen (Telefon Limbach 242) wenden.

Verzicht

Der Hochwürdigste Herr Erzbischof hat den Verzicht des Pfarrers Joseph Müller auf die Pfarrei Weitenung mit Wirkung vom 16. Januar 1966 cum reservatione pensionis angenommen.

Publicatio beneficiorum conferendorum

Mannheim ad S. Jacobum (Neckarau),
decanatus Mannheim.

Weitenung, decanatus Buehl.

Collatio libera. Petitiones usque ad diem 7 mensis Decembris 1965 proponantur.

Versetzungen

29. Sept.: Kohler Hermann, Vikar in Forst
als Pfarrvikar nach Waldmühlbach.

1. Okt.: Burghard Christof, Vikar in Karlsruhe-Durlach, St. Peter und Paul als Pfarrvikar nach Niefern.
1. Okt.: Fritz Klaus, Vikar in Hüfingen, i. g. E. nach Mannheim, St. Bernhard.
1. Okt.: Leider Heribert, Vikar in Konstanz, Dreifaltigkeit, i. g. E. nach Karlsruhe-Durlach, St. Peter und Paul.
3. Nov.: Ehmann Bernhard, Vikar in Aglasterhausen, i. g. E. nach Karlsruhe-Grünwinkel, St. Joseph.
3. Nov.: Fackler Günther, Vikar in Buchholz, i. g. E. nach Meßkirch.
3. Nov.: Gebele Alfred, Vikar in Meßkirch, i. g. E. nach Aglasterhausen.
3. Nov.: Stüble Joseph, Vikar in Karlsruhe-Grünwinkel, St. Joseph, als Pfarrvikar nach Sauldorf.
5. Nov.: Schöffner Otto, Vikar am Münster in Konstanz, als Pfarrvikar nach Binningen.

15. Nov.: Fütterer Karl, Vikar in Ettlingen, St. Martin, als Rektor an das Familien-erholungsheim Haus Gertrud in Falkau.

15. Nov.: Riegger Karl, Vikar in Mannheim, St. Elisabeth, als Pfarrverweser nach Ruldingen.

Im Herrn sind verschieden

31. Okt.: Stricker Karl Theodor, Erzb. Geistl. Rat, Klosterpfarrer i. R. in Baden-Baden.

10. Nov.: Breunig Karl, Erzb. Geistl. Rat, resign. Pfarrer von Waldmühlbach, † in Hainstadt.

11. Nov.: Dietrich Erwin, resign. Pfarrer von Oberlauchringen, † in Tiengen.

19. Nov.: Waldvogel Karl, Erzb. Geistl. Rat, Religionsprofessor i. R., † in Bad Dürrenheim.

R. i. p.

Erzbischöfliches Ordinariat